

Hasenfuß oder Löwenherz?

Rock-Mystical der Weidigschule begeistert Zuschauer/Für heute Abend gibt es noch Karten

BUTZBACH (ff). Was passiert, wenn Mittelalter auf Neuzeit trifft? Genau dieser spannenden Frage haben sich die Theater-AG Mitglieder der Butzbacher Weidigschule in ihrem jüngsten Rock-Mystical am Donnerstagabend im Butzbacher Bürgerhaus angenommen. Denn dort fand die Premiere von „Löwenherz – Leonardo und das magische Amulett“ statt.

Schon zu Beginn waren die jungen Schauspieler kräftig aufgeregt. „Wir haben uns richtig viel für heute Abend vorbereitet. Ich hoffe, dass alles gut geht,“ wirft noch schnell einer der Schauspieler ein, bevor es dann los ging.

Auch Annette von Malek-Podjaski, die für die musikalische Leitung und als Dirigentin des Sinfonieorchesters für diesen Abend zuständig war, weiß über die langen und intensiven Vorbereitungen zu berichten. „Es ist einfach nur klasse, wie gut die Schüler das machen. Dabei darf man nicht vergessen, dass das Stück ausschließlich von Sechst- bis Achtklässlern auf die ‚Beine‘ gestellt wurde.“ Weiter hob die Lehrerin hervor, dass Musicals auch in der Sekundarstufe eins mittlerweile in der Weidigschule eine große Tradition pflegen. „Das ist schon das vierte Mal. Die erste Aufführung hatten wir 2008. Damals hatten wir das Stück ‚Weihnachten fällt aus‘ aufgeführt.“

Unterstützt wurden die Schauspieler musikalisch vom 2007 gegründeten Orchester sowie vom Chor, welcher unter der Leitung

des Regisseurs und Lehrer Peter Schertler stand. Mit von der Partie waren auch die Ehemaligen der Streicher-AG sowie einige Schüler des Leistungskurses Musik.

„Es ist immer recht schwer, ein Musical für die Sekundarstufe eins zu bekommen“, fährt Malek-Podjaski fort. Man sei deshalb überaus glücklich, schließlich das Stück „Löwenherz“ von Andreas Schmittberger gefunden zu haben. „Die Story stand zwar durch das Drehbuch und durch die Musikstücke weitgehend fest, dennoch hat es uns genügend Freiraum für eigene kreative Ansätze gelassen,“ fügt Malek-Podjaski noch hinzu. Dass eine Aufführung wie am Donnerstag viel Vorbereitung und Disziplin bedarf, unterstrich der Regisseur. „Wir haben eine Woche zuvor drei Tage im Jugendgästehaus ‚Hubertus‘ non-stop das Musical geprobt und einstudiert. Das war für alle eine ganz besondere Erfahrung.“ Neben den Musikern verhalten auch die Teilnehmer der Musical-Tanz-AG, unter der Leitung von Steffi Kaiser, dem Stück zu mehr Lebendigkeit.

Als schließlich das Licht gedimmt wurde und das Publikum gespannt auf die Bühne schaute, war es endlich soweit: 1348. Eine düstere Zeit. Die katholische Kirche verbreitet mit der Inquisition Schrecken im ganzen Lande. Leonardo, einer der Hauptcharaktere, und sein Vater müssen vor den „Dienern Gottes“ fliehen. Doch jede Flucht scheint unmöglich. Die Soldaten nehmen den Vater und Leonardo auf Geheiß der

Kirche fest. Mit Hilfe eines magischen Amulettes gelingt es jedoch dem Jüngling Leonardo zu fliehen. Doch wohin?

Als dieser erwacht, findet er sich in einer für ihn komplett neuen Welt wieder. Der Boden hart und kalt und mit wunderlichen „Gemäuern“ umringt. Der aus dem Mittelalter stammende Leonardo wacht auf einer Straße in unserer heutigen Zeit auf. Nur einige Meter von ihm entfernt, wird der unschuldige Anton von dem fiesem Mitschüler Schizzo und dessen Gang massakriert. Neben dem Handy muss sich Anton zu allem Übel auch noch seine Schuhe wegnehmen lassen.

Als Anton und Leonardo aufeinander treffen, ist die Verwirrung perfekt. Beinahe hätten die beiden sich kaum verstanden. Zu unterschiedlich schienen doch die Sprachwendungen zu sein. Dennoch freunden sich die beiden bald an, und Anton gewöhnt den „altmodischen“ Leonardo an die Jugend von heute. So sorgte der zeitgenössische Sprachkurs für viel Amüsement unter den Zuschauern. „Affengeil“ oder „voll krass“ gehörten ab sofort genauso zum sprachlichen Repertoire wie „Alter“. Während Leonardo Anton half, sich gegen den Bösewicht Schizzo durchzusetzen, half Anton Leonardo, das magische Amulett wieder zu bekommen. Denn dieses war für die Rückreise unabdingbar. Schließlich wollte Leonardo seinen Vater vor dem Scheiterhaufen retten.

Bald nach Beginn der Suche stellt sich heraus, dass das Amulett in ein Museum gebracht wurde. Anton versammelt vier seiner Schulkameraden, um in dieses Museum einzubrechen. Nicht lange nach dem geglückten Coup macht ihnen Schizzo wieder einen „Strich durch die Rechnung“. Doch mit Hilfe der Gang, die sich nicht länger von Schizzo unterdrücken lassen will, erhält Leonardo das Amulett wieder zurück und kann seine Reise nach Hause antreten.

Doch damit noch nicht genug. Auf einmal scheint die humorlose und strenge Geschichtslehrerin, Frau Knaubloch, wie



BUTZBACH. Szenenfoto aus dem Musical der Sekundarstufe eins der Weidigschule, das heute Abend noch einmal aufgeführt wird. Text + Foto: ff